

Nach Hause? Rückkehrprozesse von Pflegekindern in ihre Herkunftsfamilie.

Einblicke und Erkenntnisse

BUSSOLAAG - Familienanlass
02.06.2016



Dirk Schäfer
Universität Siegen

FORSCHUNGSGRUPPE
PFLEGEKINDER



FORSCHUNGSGRUPPE
PFLEGEKINDER

Gliederung

1. Vorstellung des Forschungsprojektes
2. Perspektivklärung und § 37 SGB VIII
3. Ausgewählte Projektergebnisse und Empfehlungen

Vorstellung des Forschungsprojektes 

 **FORSCHUNGSGRUPPE
PFLEGEKINDER**

 Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste
ZPE-Schriftenreihe Nr. 41

Dirk Schäfer, Corinna Petri, Judith Pierlings

Nach Hause ?
Rückkehrprozesse von Pflegekindern
in ihre Herkunftsfamilie



D. Schäfer / C. Petri / J. Pierlings

 



Download unter:
<http://dokumentix.ub.uni-siegen.de/opus/volltexte/2015/949/index.html>

3

Vorstellung des Forschungsprojektes 

 **FORSCHUNGSGRUPPE
PFLEGEKINDER**

- Untersuchungsidee: Wo besteht Notwendigkeit?
- Methodisch: Aus der Sicht der Akteure

4



Vorstellung des Forschungsprojektes



Kooperationspartner: Uni Siegen & IVA e.V.

Laufzeit: 10.2012 - 09.2014

Finanzierung: Stiftung Deutsche Jugendmarke, Hessisches Sozialministerium

Beteiligt:

- 10 Soziale Dienste aus vier Bundesländern
- 50 zugeleitete Fallverläufe

Projektziele:

- Wissensstand erweitern
- Analyse von Prozessen
- Gelingensfaktoren identifizieren

5



Perspektivklärung



- Vollzeitpflegeverhältnisse: **entweder** zeitlich befristet **oder** auf Dauer hin angelegt. Der Entscheidungsprozess für eine der beiden Alternativen ist Perspektivklärungsprozess (Kindler, 2011)
- Perspektivklärung umfasst dabei
 - einen Prozess der Meinungsbildung auf Seiten der Fachkräfte **aber auch** einen kommunikativen Prozess, der Kind, Eltern und Pflegeeltern mit einschließt
 - Perspektivklärung verstanden als eben jener Entscheidungsprozess, stellt für die Fachkräfte eine einzelfallbezogene Aufgabe dar
- Diskrepanz zwischen fachlicher Bewertung des Themas und tatsächlicher Umsetzung in der praktischen Arbeit (Diouani-Streek, 2011)

6



FORSCHUNGSGRUPPE
PFLEGEKINDER

§ 37 (1) SGB VIII



(1) Bei Hilfen nach §§ 32 bis 34 und § 35a Abs. 2 Nr. 3 und 4 soll darauf hingewirkt werden, dass die Pflegeperson oder die in der Einrichtung für die Erziehung verantwortlichen Personen und die Eltern zum Wohl des Kindes oder des Jugendlichen zusammenarbeiten. Durch Beratung und Unterstützung sollen die Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie innerhalb eines im Hinblick auf die Entwicklung des Kindes oder Jugendlichen vertretbaren Zeitraums so weit verbessert werden, dass sie das Kind oder den Jugendlichen wieder selbst erziehen kann. Während dieser Zeit soll durch begleitende Beratung und Unterstützung der Familien darauf hingewirkt werden, dass die Beziehung des Kindes oder Jugendlichen zur Herkunftsfamilie gefördert wird. Ist eine nachhaltige Verbesserung der Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie innerhalb dieses Zeitraums nicht erreichbar, so soll mit den beteiligten Personen eine andere, dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen förderliche und auf Dauer angelegte Lebensperspektive erarbeitet werden.

7



FORSCHUNGSGRUPPE
PFLEGEKINDER

Wichtige Beobachtungen



Allgemein

- Zurück nach Hause?!
- Rückkehr als Ausnahme
- Fehlende Transparenz zu Beginn und bei Entscheidungsprozessen
- Dynamiken und Timing

Eltern

- Hilfeform?
- Ansprechpartnerin
- Elternrolle entwickeln
- Partizipation

Pflegeeltern

- Von Rückkehr war doch keine Rede...
- Sorgen ums Kind und die eigene Familie
- Einsam und verlassen

Kinder

- Ich habe euch beide lieb...
- Wer hört mich?

8



Ergebnisse und Empfehlungen



Abspraken zwischen Sozialen Diensten, Eltern und Pflegeeltern sind häufig intransparent

→ **Transparenz schaffen**

Herkunftsfamilien werden unzureichend berücksichtigt

→ **Beteiligung ermöglichen**

Beziehungsqualität zwischen Pflegeeltern und Herkunftseltern ist ein unterschätzter Gelingensfaktor

→ **Beziehungsqualität gestalten**

Pflegefamilien sind eine zu wichtige gesellschaftliche Ressource, um sie nach einer Rückkehr fachlich unbegleitet zu lassen

→ **Umfassende Begleitung**

Unstimmigkeiten der erwachsenen Akteure überlagern Signale von (Pflege-) Kindern

→ **Kinder im Blick**

9



Ausblick auf „Baustellen“



- Sicherheit & Stabilität für Kinder
- Orientierung am Kind
- Transparenz und Planbarkeit für Erwachsene
- Krisenunabhängige Beratung, Begleitung und Unterstützung aller Beteiligten vor, während und nach einer möglichen Rückkehr
- Beteiligung von Kindern, Eltern und Pflegeeltern
- Modifizierte Auswahl von Pflegefamilien
- Mitgestaltung der Beziehungsqualität
- Hilfesetting und Rahmenbedingungen
- Weiterqualifizierung von Fachkräften

10



Zitat einer Pflegemutter



Es soll ja auch eigentlich so sein. Und darauf arbeitet die Mutter ja auch hin und dann soll das Kind auch wieder zurückgehen. Weil wir merken in den Besuchskontakten schon, dass sie einfach in diese Familie gehört. Wir können noch so oft denken: „Sie bleibt hier oder wir würden sie am Liebsten gar nicht wieder abgeben.“ Aber das ist eigentlich egoistisches Denken, weil man einfach merkt, sie gehört da hin und sie gehört zu ihrem Vater und zu ihrer Mutter. Und sie freut sich jedes Mal, wenn sie sie sieht und von daher soll das auch so sein. [...] Wenn man da jetzt Hilfe anbietet, dann wird die Mutter sich wirklich gut kümmern und dann hab ich kein schlechtes Gefühl dabei, sie auch wieder gehen zu lassen. Deswegen ist es mir auch ganz wichtig, dass der Kontakt zum Kind nicht abreißt. Dann sehe ich ob es ihr gut geht. Wir investieren ja jetzt auch ganz ganz viele Liebe und Geduld und Ruhe und Zeit in das Kind und möchten ja auch, dass es so bleibt und dass es ihr weiterhin gut geht.

11



Zitat einer Mutter



Bei der Entscheidung, dass sie in der Pflegefamilie bleibt, ist mir immer noch etwas flau im Magen. Aber auch wenn es mir vielleicht nicht alles passt, die haben grundsätzlich Recht, es passt jetzt einfach nicht und die Amelie würde kaputt gehen, wenn sie jetzt zu mir käme. [...] Mein Verhältnis zu Frau Arnold, das ist wie Arsch auf Eimer, sie ist wie eine Zweitmama auch für mich, ich weiß ich kann zu ihr kommen und mit ihr reden. Es ist ihr auch wichtig zu wissen, wenn ich Probleme habe, damit sie weiß, warum ich zum Beispiel mal komisch bin in einem Besuchskontakt oder so.

12



HERZLICHEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Abschlussbericht?!

Dirk Schäfer: dirk.schaefer@uni-siegen.de

Universität Siegen
Adolf-Reichwein-Str. 2
57068 Siegen



FORSCHUNGSGRUPPE
PFLEGEKINDER

Homepages:

www.uni-siegen.de/pflegekinder-forschung

www.uni-siegen.de/rueckkehr-pflegekinder